

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 10 Pf. Im
amtlichen Theile die gespaltene
Zeile 25 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

47. Jahrgang.

Nr 78.

Sonnabend, den 7. Juli

1900.

Bekanntmachung,

das diesjährige Aushebungsgeschäft in den Aushebungsbezirken
Schneeberg und Schwarzenberg betr.

Nach dem von der königlichen Obererziehungscommission II im Bezirke der 7. Infanterie-
brigade Nr. 88 aufgestellten Geschäfts- und Reisepläne findet die diesjährige Aushebung
der Militärpflichtigen

- 1) im Aushebungsbezirke Schneeberg
am 10., 11., 12., 13. und 14. Juli, von Vormittags 8 1/2 Uhr an
im Gasthose zum Blauen Engel in Aue,
- 2) im Aushebungsbezirke Schwarzenberg
am 16., 17., 18. und 19. Juli, von Vormittags 8 1/2 Uhr an
im Bade Ottenstein in Schwarzenberg

statt. Diejenigen Militärpflichtigen, welche sich zur Aushebung zu stellen haben, werden
durch ihre Ortsbehörden noch besondere Ordres erhalten und haben sich zur Vermeidung
der in § 33 des Reichsmilitärgesetzes vom 2. Mai 1874 angedrohten Strafen
und Verluste an den auf diesen Ordres angegebenen Tagen und Stunden
vor der königlichen Obererziehungscommission in reinlichem und nüchternem Zustande einzufinden.
Die beorderten Mannschaften haben zur Vermeidung einer Geldstrafe von
3 M. ihre Ordres und Loosungsscheine mitzubringen und auf Erfordern abzugeben.
Bei der Aushebung sind nur solche Anträge auf Zurückstellung zulässig, deren
Berechtigter erst nach Beendigung des diesjährigen Musterungsgeschäfts entstanden
sind und welche spätestens im Aushebungstermine angebracht und bescheinigt werden.
Wenn Zurückstellungsanträge auf Grund von § 32, a und b der Wehrordnung

angebracht werden, haben sich diejenigen Personen, deren Erwerbs- bez. Arbeits-
unfähigkeit behauptet wird, gemäß § 63 Nr. 7 Absatz 4 und § 33 Nr. 5 der Wehr-
ordnung im Aushebungstermine persönlich mit einzufinden, während etwa vor-
gelegte Zeugnisse obrigkeitlich beglaubigt sein müssen. (§ 65, 5 der Wehrordnung.)

Die Herren Stammrollenfürher haben am letzten Aushebungstage sämmtlich an-
wesend zu sein und die Stammrollen mitzubringen.
An- und Abmeldungen Militärpflichtiger sind mittels Stammrollenauszugs
und bez. unter Beifügung des Loosungsscheins umgehend anher einzureichen.
Schwarzenberg, am 15. Juni 1900.

Der Civilvorsteher der Erziehungscommission der Aushebungsbezirke
Schneeberg und Schwarzenberg.
Krug von Ridda,
Amtshauptmann.

Bekanntmachung.

Im zweiten Vierteljahr 1900 sind eingegangen:

- a. vom Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen die
Stücke Nr. 4-7.
 - b. vom Reichsgesetzblatt die Nrn. 12-17.
- Die Gesetzblätter, deren Inhalt aus dem im Eingange des Rathhauses befindlichen
Anschlagen ersichtlich ist, liegen 14 Tage lang zu Jedermanns Einsicht an Rathsstelle aus.
Eibenstock, den 5. Juli 1900.

Der Rath der Stadt.
Hesse.

Gnädigst.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der furchtbare Ernst der Lage in
China wird durch die an die Seebataillone gerichtete Rede
Sr. Majestät in das hellste Licht gestellt. Thatsächlich, wenn
auch nicht formell, herrscht offener Krieg! Und wenn der Kaiser
verhandelt hat, daß das Deutsche Reich für die schwersten Ver-
leibungen Sühne fordere und nicht eher ruhen werde, als bis
auf den Mauern Peking die deutsche Fahne siegreich wehe und
deutsche Waffen dort den Frieden gebieten, so ist er damit ein
Propheet des festen Willens der deutschen Nation, die sich ein-
müthig um ihren erlauchten Führer scharrt. Scharfsichtiger als
manche gerühmten China-Kenner, die noch bis in die letzte Zeit
sehr optimistisch dachten, hat der Kaiser seit Langem die Gefahr
gesehen, und wenn er jetzt Maßnahmen zur Niederwerfung des
Aufstandes und Wiederherstellung der Ordnung befehlt, so wissen
wir, daß dabei keine Illusionen über die Schwierigkeit und die
Tragweite des Unternehmens an höchster Stelle obwalten. Daß
mit voller Energie und umfassender Kraftentfaltung die Berg-
leistung für die chinesischen Missethäter bis zum äußersten Ende
durchgeführt werden soll, dafür sprechen die militärischen Anor-
dnungen: zum ersten Male wird eine volle Division von Panzer-
schiffen, und zwar die stärkste, über die wir gegenwärtig verfügen,
da von der Kaiserflotte noch keine Division in Dienst gestellt hat,
in ferne Meere entsendet, um dort durch den ehernen Mund der
Kanonen unser gutes Recht zu verteidigen. Und nicht nur die
Marine wird damit vor eine ihr bisher noch nie zugewiesene
Aufgabe gestellt, sondern es besteht, wie auch der Kaiser in seiner
Rede schon andeutet, die größte Wahrscheinlichkeit, daß auch eine
Division unserer Armee eingeschifft und in China gelandet wird.
Durch diese Verstärkungen wird das Deutsche Reich in Ostasien
zu Lande und zu Wasser über eine Macht verfügen, wie es in
einem so ernsten Augenblicke einer Groß- und Weltmacht zu-
kommt. Wenn alles veranlaßt ist, werden wir eine Flotte von
18 Kriegsschiffen (Linienfahrzeuge, große und kleine Kreuzer, Kano-
nen- und Torpedoboote) und ein Landheer von etwa 18,000
Mann gegen China ins Treffen führen. Nehmen wir noch die
Vorzüge unserer deutschen militärischen Ausbildung, so dürfen
wir wohl sagen, daß keine andere Macht und an Stosskraft in
China übertreffen wird. Damit rückt Deutschland in die vor-
derste Reihe der Aktion der Mächte. Schon jetzt hat ihre
Tapferkeit und ihre Führung die deutschen Streitkräfte ruhm-
reichsten Antheil an den Kämpfen nehmen lassen, obwohl ihre
Zahl gering war. Nunmehr wird der letztere Mangel ausge-
glichen, und wir werden auch hier den durch die Verhältnisse
und gebieterisch angewiesenen Platz einnehmen. Denn über das
gleiche Maß der von allen fremden Nationen in China er-
littenen Unbill hinaus geht der Mord des deutschen Gesandten
und legt uns damit besondere Pflichten der nationalen Ehre auf.
Diese aber werden wir, wie ebenfalls der Kaiser nachdrücklich
betont hat, erfüllen in voller Solidarität mit den übrigen Mäch-
ten, mit denen wir Schulter an Schulter kämpfen gegen den
gemeinsamen Feind, der alle geschädigt hat und weiter bedroht.

— Bei dem Feste, welches die amerikanische Kolonie in
Leipzig zur Feier des Unabhängigkeitstages veranstaltete, hielt
Botschafter White eine Rede, in welcher er auf die Friedensliebe
des Präsidenten Mac Kinley im Allgemeinen, sowie im Beson-
deren auf das Bestreben desselben hinwies, die Beziehungen
zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland auf
das freundschaftliche zu gestalten. Von Anfang bis jetzt hätten die
Anweisungen, die ihm von der gegenwärtigen Regierung zuge-

gangen seien, darauf hingezielt, jeden Unfrieden im Reime zu
unterdrücken, jeden Keim des Friedens weiter zu entwickeln. Man
habe in Washington gefühlt, und das mit Recht, daß, was auch
immer für Meinungsverschiedenheiten zwischen Deutschland und
den Vereinigten Staaten auftreten mögen, doch das Rechte zur
richtigen Zeit geschehen würde, und daß es von größter Bedeu-
tung sei, die beiden großen Völker in den guten Beziehungen zu
erhalten, die traditionell gewesen sind seit dem Entstehen der
amerikanischen Staatsverfassung. Man fühlte, daß deshalb jede
zwischen beiden Ländern auftretende Frage leidenschaftlos erör-
tert werden müßte. Und diese freundliche Gesinnung Mac Kin-
leys gegenüber der deutschen Regierung habe sich nicht auf den
Wettbewerb in Handel und Gewerbe beschränkt. Verschiedene
andere Fragen seien aufgetreten, z. B. die samoanische Frage,
die ihrer Zeit so drohend gemeldet und doch jetzt vergessen sei.
In dieser ganzen Frage habe Mac Kinley ein freundschaftliches Ge-
fühl gegen Deutschland gezeigt, das alle Feindseligkeit entwarfnete.

— Kiel, 4. Juli. Auf Befehl des Kaisers erging heute
an die Bezirkskommandos die Anweisung, schnellstens zu melden,
wie viele Freiwillige sich für die Erziehungsbataillone der Marine-
Infanterie in ihren Truppenstellen gemeldet hätten.

— Kiel, 4. Juni. Ueber die Entsendung der Linienfahr-
division geht hier in Marinekreisen das Gerücht, dieselbe habe
vornehmlich den Zweck, dem Transport der beiden Seebataillone
zum Schutz zu dienen. Es sei Nachricht hierher gelangt, daß
in den ostasiatischen Gewässern drei chinesische Panzerschiffe mit
acht Torpedobothen verkehren, und es liege die Befürchtung
vor, daß dieses Geschwader beabsichtige, die deutschen Trans-
portschiffe abzufangen. Wir registriren dieses Gerücht als solches
und fügen hinzu, daß „Fürst Bismarck“ Ordre hat, in Port
Said auf die Transportschiffe zu warten.

— Kiel, 5. Juli. Die für China bestimmte erste Divi-
sion des Linienfahrgeschwaders ist schon im Hafen eingelaufen.
Sie erhielt den Befehl, in 24 Stunden nach Wilhelmshaven
marschbereit zu sein, und hat sofort mit der kriegsmäßigen Koh-
len- und Munitionsübernahme begonnen. Als Besatzung für
den nach China gehenden Kreuzer „Nymph“ ist die Matrosen-
besatzung des Schulschiffes „Nixe“ ausersehen. Die Schiffsjungen
der „Nixe“ gehen auf die übrigen Schulschiffe über. Die Besat-
zungen der ausgehenden Schiffe werden aus den aktiven Mann-
schaftsbeständen ergänzt. Eine Einberufung von Reservisten der
Marine ist nicht in Aussicht genommen.

— Rußland. Der russische Kriegsminister General Ku-
ropatkin hat dem deutschen Militärattaché in Petersburg folgen-
des Telegramm mitgeteilt, welches der russische Viceadmiral
Alexejew unter dem 3. d. M. aus Port Arthur an den russi-
schen Kriegsminister gerichtet hat: „General Stössel hat aus Taku
30. Juni, gemeldet: Während des gestrigen Kampfes trat deut-
sches Landungskorps, Offiziere und Mannschaften, unter
unserem Befehl; ihr Verhalten war erhaben über jedes Lob; sie
haben hervorragende Tapferkeit, gründliche Ausbildung, Umsicht
und Manneszucht gezeigt. Das Landungskorps hat große Ver-
luste erlitten. Ich erachte es für meine dienstliche Pflicht, von
dem so überaus rühmlichen Verhalten der deutschen Truppen
Euerer Excellenz hiermit Meldung zu erstatten.“

— Amerika. New-York. Die von der Direction des
„Norddeutschen Lloyd“ zusammengestellte Liste über die bei der
Brandkatastrophe in Hoboken vermissten, geretteten und im
Hospital befindlichen Personen von der Besatzung der Dampfer
„Bremen“, „Saale“ und „Main“ weist folgende Zahlen auf:
Vom Dampfer „Bremen“: gerettet 173, im Hospital 12, vermisst
12 Personen; vom Dampfer „Saale“: gerettet 133, im Hospital

30, vermisst 109 Personen; vom Dampfer „Main“: gerettet 107,
im Hospital 8, vermisst 44 Personen. Von der Besatzung des
Dampfers „Kaiser Wilhelm der Große“ ist, soweit bekannt, Nie-
mand verunglückt — 115 Leichen von Personen, die bei dem
Brandunglücke umgekommen sind, wurden bisher geborgen.

— China. Immer mehr Hiobsposten kommen aus
China. Das ganze nördliche China, mit Ausnahme der nörd-
lichsten manchurischen Provinzen, scheint im Aufstand zu sein
und rüstet sich zum Kampfe gegen die Fremden. Der heilige
Krieg ist so gut wie erklärt, eine feste Regierung scheint es nicht
mehr zu geben. Prinz Tuan hat seine Schaar beieinander und
auf die Meldungen über das fremdenfeindliche Verhalten einiger
Vicereisente ist nicht viel zu geben. Unter den Augen Li-Fung-
Tschang, vielleicht in seinem Auftrage werden Erlasse der Kai-
serin-Wittve in Canton angeschlagen, die zur Vernichtung der
Ausländer auffordern. Und bei alledem sein Hoffnungsstrahl
über Fortschritte der Truppen der Verbündeten. Es heißt, daß
Alexejew und Seymour schon über die Aufgabe Tientsins berath-
en haben und daß sie vor Allem Taku zu halten suchen werden.
Also an den Rückzug denkt man schon — wenn er noch mög-
lich ist. Nach englischen Sensationsblättern sollen sogar euro-
päische Truppen in der Stärke von 10,000 Mann unter Befehl
des russischen General-Majors Stoessel bei Tientsin von den
Chinesen umzingelt und ihm der Rückzug abgeschnitten sein. Die
Chinesen haben die Brücke über den Pei-ho zerstört. Bei den
Menschenmassen, über die China gebietet, kann ein Verzweiflung-
kampf, vielleicht ein hoffnungsloser, befürchtet werden. Dabei hat es
immer noch gute Weile, bis größere Truppen sendungen eintreffen.
Sogar die chinesischen Schiffe, die theilweise in Deutschland
gebaut sind, machen Sorgen, man glaubt, daß das chinesische Ge-
schwader die einzelnen Truppenschiffe abzufangen versuchen wird.
So ungefähr ist die Lage. Einzelheiten ersehen die Leser aus
folgenden Mittheilungen.

Der deutsche Consul in Tientsin meldet über Tschifu
unter dem 30. Juni und 1. Juli: Schriftliche Nachrichten Sir
Robert Hart's und einer Französin aus Peking vom 24. Juni
betonen wiederholt die verzweifelte Lage der Europäer und bitten
um sofortige Hilfe. Die Detachements-Kommandeure in Tientsin
sind aber wegen der Zerstörung der Eisenbahn, wegen Beginn
der Regenzeit und wegen der Schutzbedürftigkeit Tientsins außer
Stande, Truppen nach Peking zu entsenden. Auch haben die
Chinesen den Kaiser-Kanal bei Tientsin durchstochen, anscheinend,
um durch eine Ueberschwemmung den Vormarsch der Truppen
auf Peking zu verhindern. Die Boten, die aus Peking in Tient-
sin eingetroffen sind, bestätigen mündlich die Ermordung des
Freiherrn von Ketteler. Das deutsche Detachement, das bei ihm
war, soll darauf das Tjungli-Namen verbrannt und das Stadt-
thor vor dem Kaiserpalast mit 4 Kanonen, darunter 2 eroberten,
besetzt haben, während alle anderen Thore in den Händen der
Chinesen sein sollen. Prinz Ching's Truppen kämpfen angeblich
gegen die Boxer.

London, 4. Juli. Dem „Reuterischen Bureau“ wird aus
Taku vom 30. Juni über Tschifu vom 3. Juli gemeldet: Admi-
ral Alexejew und Admiral Seymour hielten heute Kriegsrath
ab und kamen zu dem Beschluß, daß es unmöglich sein werde,
ohne viel größere Streitkräfte zu versuchen, Peking zu entsen-
gen. Es dürfte nach ihrer Ansicht möglich sein, Tientsin zu halten,
aber wenn dies nicht thunlich sei, würden sie sich bemühen, Taku
zu halten.

London, 4. Juli. Einer Blättermeldung aus Schanghai
vom 3. d. M. Abends zufolge bezogen chinesische Meldungen, daß
sein Ausländer in Peking am Leben bleiben werde. Der Cou-

Eibenstock
Hard Emil Offler
der Fabrikarbeiter
Anna Helene Diet.
Beymann hier mit
schmerzhafter Ernst
arbeiter's Gustav
enstlicher Gustav
eds Gustav Emil
mbourgeoischäft.
Minna, T. des
E. des Kutscher's
S. des Conditor's
T. des Stidma-
Frieda, T. des
Karltha, T. des
Albert Fürchte-
ntange, T. des
M. & T. 116)
ma Freund hier.
Schmidt hier.
Franz Kaufmann
er unver-
r hiermit,
ten Danf.
ille
ann.
enstod.
Verfchöner-
veranlassen,
undlich, sich
in Mittel-
er entgegen
and.
hr
cert
Artillerie
ler.
G. Emil
fe 50 Pf.
eller.
hmlichit
ig
ner in
che von
sergen,
en find.
Kraft-
Gaben
Diäten-
ch ärzt-
nlichen
ern zur
bei
n,
t
Nothes.
trifft
Donner-
ahme bittet
Schmidt.
nte
Pfennige
nebohn.
rette
thes.
lage liegt
bekannt
schly in
bei.
nd.
Ragiumm.
2. Grad.
8.